

Die Stadtbezirke Manrode und Muddenhagen

Den "Hohen Berg", einen erloschenen Vulkan, der mit 370 m höchster Punkt im Stadtgebiet ist, umgibt eine prachtvolle walddreiche Hügellandschaft. Hier, im östlichen Teil des Borgentreicher Stadtgebietes, liegen am Fuße des Berges knapp 1 km nördlich Manrode und 1 km südlich Muddenhagen, die mit rund 450 bzw. gut 200 Einwohnern zu den kleineren Ortsteilen der Stadt zu zählen sind. Die Dörfer waren und sind ganz durch Landwirtschaft geprägt, wenn auch Muddenhagen mit einer Orgelbauerwerkstatt sicherlich den außergewöhnlichsten Gewerbebetrieb der Stadt Borgentreich aufweist.

Durch die Jahrhunderte war die Zugehörigkeit Manrodes in seiner Grenzlage zwischen dem Kurfürstentum Hessen und dem Fürstbistum Paderborn zwar immer wieder mal strittig, doch eigentlich war es ein ruhiger Ort von Bauern und Tagelöhnern. ‚Ereignis‘ war höchstens so etwas wie der Neubau der Kirche 1903. Dennoch hat auch ein solch ereignisloser Ort Geschichte – eine Geschichte der (sozialen) Zustände, zu der die Internetseite von Manrode eine Menge interessanter Daten und Zusammenhänge ausweist (z. B. zu der Frage, was kostete ein Hausneubau für einen Bauern oder für einen Tagelöhner, wie sah solch ein Haus jeweils aus und wie lange musste dafür gearbeitet werden, bis man es sich leisten konnte).

Muddenhagen gehörte wie Manrode zur Bühner Pfarrei und wird daher seit dem 17. Jahrhundert in deren Kirchenbüchern erwähnt. So ist z. B. zu erfahren, dass 1760, als im Siebenjährigen Krieg hessische Truppen bei Muddenhagen lagen, die Bevölkerung des Dorfes so arm war, dass in Umkehrung sonstiger Verhältnisse die Soldaten sammelten, um die größte Not der Dorfbewohner zu lindern.

Bei Erdarbeiten wurden immer wieder Funde getätigt, die aber nie näher untersucht wurden. So entdeckte man 1874 bei der Ausschachtung für ein Haus dicke Grundmauern, die wohl zur ersten Muddenhagener Kirche oder Kapelle gehört hatten. Seine zweite Kirche bekam der Ort um 1900.

Bei dieser machte sich jedoch der schlammige Untergrund geltend: 1955 war sie von unten so feucht, dass sie abgerissen werden musste. Bei der neuen Kirche umging man das Problem, indem man sie einfach höher, nämlich auf dem Schuttberg der alten erbaute.

Literatur:

www.manrode.de

Norbert Aleweld, Karl Hengst, St. Johannes Nepomuk zu Manrode. 1000 Jahre Ananroth (Manrode). ... Festschrift zur 100-Jahrfeier der St.-Johannes-Nepomuk-Kirche zu Manrode, Hg.: Kath. Pfarrvikarie St. Johannes Nepomuk, Borgentreich 2003

(Sven Krull), (Muthen 1100. Muddenhagen 2015) Die Stadt auf dem Berge. Chronik des Dorfes Muddenhagen (Privatdruck, Borgentreich 2015)

J.K.